



Partei Vorstand, 6. September 2012

Tourismusresolution der SP Graubünden

Für einen nachhaltigen Bündner Tourismus mit TAG!

Der Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftszweig Graubündens. Deutlich über die Hälfte des Exportanteils unserer Volkswirtschaft und rund ein Drittel der gesamten Bündner Wertschöpfung wird im Tourismus erwirtschaftet. Der Tourismus bringt im ganzen Kanton und in allen Regionen Arbeitsplätze und Lebensqualität für die Bevölkerung. Er gehört zu den entscheidenden Faktoren für die dezentrale Besiedlung unseres Kantons.

Seit Jahren befindet sich der Bündner Tourismus aber im Vergleich zur Konkurrenz im In- und Ausland in einem Abwärtstrend. Namentlich ein zu spätes Erkennen der Potenziale des Sommertourismus, des kultur- und naturnahen Tourismus sowie das Fehlen einer klaren Marktbearbeitungsstrategie unter der „Marke Graubünden“ verstärkten diesen Abwärtstrend. Weiter belasten die Folgen des ausufernden Zweitwohnungsbaus die einmaligen Bündner Landschaften und damit das Grundkapital der „Destination Graubünden“. Durch das zu grosse Angebot an „kalten Betten“ wurde auch ein wesentlicher Teil der Nachfrage für Beherbergungsbetriebe mit „warmen Betten“ kannibalisiert, was zu einer systematischen Schwächung der Bündner Hotellerie führte.

Neben diesen hausgemachten, strukturellen Schwierigkeiten befindet sich der Tourismus aktuell auch konjunkturell in einer äusserst schwierigen Lage. Die europäische Wirtschaftsentwicklung und der starke Franken haben in den letzten Monaten zu einem Nachfrageschwund und damit zu einem schwerwiegenden Konjunkturunbruch der Leitbranche der Bündner Volkswirtschaft geführt.

Die Bündner Politik trägt eine Mitverantwortung für die Probleme des Tourismus. Zwar konnten in den letzten Jahren mit der Tourismusreform deutliche Verbesserungen erzielt werden. So wurde die Destinationsstruktur modernisiert und es wurden flankierende Massnahmen zur Steigerung der Qualität umgesetzt. Nun soll mit dem Gesetz über Tourismusabgaben (TAG) eine sichere und zweckmässige Finanzierung der Tourismusentwicklung und des betriebsübergreifenden Tourismusmarketings sichergestellt werden. Doch bei der wichtigsten politischen Aufgabe, der rechtzeitigen Eindämmung des ausufernden Zweitwohnungsbaus, haben Kanton und Gemeinden versagt. Und auch die immer wiederkehrenden Olympiaträume und die unkritische Grossveranstaltungseuphorie trübten und trüben bei zu vielen Verantwortlichen den Blick für das Wesentliche: Die Entwicklung einer Strategie für einen nachhaltigen Bündner Tourismus!

In diesem Sinne positioniert sich die SP Graubünden wie folgt:

1. Die SP sagt JA zum Tourismusabgabengesetz (TAG), weil es eine faire, zweckmässige und solide Lösung zur Finanzierung der Tourismusentwicklung und des betriebsübergreifenden Tourismusmarketings darstellt. Gerade in Anbetracht der sehr schwierigen Lage, wäre es absolut verantwortungslos die gesamte Bündner Tourismusreform durch das Ausbleiben einer soliden Finanzierung derselben in Frage zu stellen.

2. Die SP erwartet, dass die dank der Zweitwohnungsinitiative in der Bundesverfassung verankerte Beschränkung des Zweitwohnungsanteils in jeder Gemeinde konsequent umgesetzt wird. Nur so kann das Grundkapital des Tourismus – die einmaligen Landschaften – endlich effektiv geschützt werden.
3. Die SP fordert die Ausarbeitung einer umfassenden, kantonalen Tourismusstrategie für einen nachhaltigen Bündner Tourismus. Dabei sollen insbesondere auch neue Wege einer innovativen Beherbergungspolitik für „warme Betten“ und intelligente Finanzierungskonzepte für Hotellerie und touristische Infrastrukturen aufgezeigt werden, nachdem die „giftige“ Finanzierung über „kalte Betten“ nicht mehr möglich ist.
4. Die SP wehrt sich gegen Olympia-Gigantismus mit den entsprechenden Belastungen für Umwelt, öffentliche Finanzen und Tourismuspotenzial. Zwar betonen die Promotoren des neusten Anlaufs, man wolle „weisse“ und „nachhaltige“ olympische Spiele in Graubünden organisieren. Doch der Glaube an eine Einsicht beim IOC ist als naiv zu bezeichnen. Am Beispiel der Bewerbungsdossiers „Davos 2010“, „Salzburg 2014“ sowie „München 2018“ ist bekannt, dass das IOC nicht nur seine Verträge mit den Veranstaltern erst *nach* der willkürlichen Vergabe der Spiele abschliesst, sondern auch knallhart seine Rechte und Profitchancen sichert und die Pflichten und Belastungen den Austragungsorten aufbürdet. Statt die eigenen Energien in illusorische Olympiapläne zu stecken, braucht Graubünden einen gemeinsamen Effort für eine wahrlich nachhaltige Tourismusstrategie. Eine wiederkehrende Ski-WM in St. Moritz kann aus Sicht der SP ein wichtiger Teil davon sein.
5. Die SP ruft alle Entscheidungs- und VerantwortungsträgerInnen des Bündner Tourismus dazu auf, mit den offiziellen Kernwerten der „Marke Graubünden“ – wahr, wohl-tuend, weitsichtig – endlich ernst zu machen. Alle Leistungserbringer der „Destination Graubünden“ müssen noch mehr auf Authentizität und Qualität setzen.
6. Die SP sieht die Akzeptanz des Tourismus auch bei der einheimischen Bevölkerung schwinden. Lärm, Abgase, Staus, übervolle öffentliche Verkehrsmittel belasten die Bevölkerung entlang der Verkehrsachsen zu den Tourismusdestinationen und Schneesportanlagen. Besonders in den Winterspitzen und bei Grossveranstaltungen ist die Bevölkerung solchen Immissionen ausgesetzt, ohne zumindest von irgendeiner Vergünstigung profitieren zu können, beispielsweise bei den Bündner Bergbahnen. Die SP fordert deshalb eine umfassende, einheitliche Vergünstigungsregelung für die gesamte ständige Wohnbevölkerung unseres Kantons.
7. Die SP erkennt zusätzliches Potenzial an Wertschöpfung aus dem Tourismus durch die Schaffung von attraktiven Lehrstellen und Ganzjahresarbeitsplätzen. Dies fördert die Authentizität des Bündner Tourismus an sich sowie die Verbundenheit der Bündnerinnen und Bündner mit unserem wichtigsten Wirtschaftszweig. Gefordert sind deshalb faire Anstellungsbedingungen mit verbindlichen Gesamtarbeitsverträgen und anständigen Löhnen. Die verstärkte Fach- und Weiterbildung im Tourismus ist zudem ein zentraler Schritt für die nötige Qualitätsoffensive.